



Abb. 62. Mutter und Kind im Märtyrertod vereint . . .

men gerettet. 1698: Eine von Prior und Konvent ausgehende, an Andrä Trost, bürgerlichen Kupferstecher, lautende, kassierte Schuldobligation per 500 fl, samt 7 Stück Interessen-Quittungen. 1703: Eine Quittung von Andreas Trost über den Erhalt von 1000 fl. Wohl eine Darlehenssache. 1723 ist Zimmermeister Flexner genannt — sollte der vielbeschäftigte Baumeister den im Stich gezeigten Barockhelm hergestellt haben? Klipp und klar ist nur die Rechnung aus dem Jahre 1729: Heinrich Spangenberger, bürgerlicher Goldschmied zu Graz, gibt „Zeugenschaft“, daß er anno 1725 für St. Paul „einen mit guten Steinen versetzten geschmelzten Kelch für 307 fl 48 kr verfertigt habe.

Johann Machers „Graecium“ beschäftigt sich 1700 ziemlich ausführlich mit der Stiegenkirche. In seiner chronischen Begeisterung nennt er sie eine pulcherrima Ecclesia, eine wunderschöne Kirche, die 1617 — 1627 gleich einem Phönix aus den Ruinen der Vorgängerin entstanden sei. Er nennt den Kreuzaltar und Marienaltar Zwillingsaltäre, die also wohl in der Aufmachung weitgehende Ähnlichkeiten aufwiesen. Wahrscheinlich waren sie die gegenüberliegenden Kapellen-Altäre. Bei den Instandsetzungsarbeiten der letzten Jahre kam in der Schiffmauer der Evangelienseite ein vermauerter Rundbogen zum Vorschein — also hatte früher auch diese Flanke ihre Kapelle. Er findet auch Worte höchsten Lobes für die Wirksamkeit des Ordens. Die Patres Johann B. Agatisch, Aurelius Tron, Nikolaus Ambrosiades, Johann Vincentius Barnabe, Georg Gladich, Alphons Steinmos, Ferdinand Hardisch, Nikolaus Donellanus, Markus Forstalius, Augustin de Burgos, Gelasius Fraum nennt er Männer, ansehnlich an Frömmigkeit, Ruf und Tugend, mächtig an Wort und Werk, Apostel von Steiermark, Mähren, Krain und Dalmatien. Trotzdem verfiel der Orden, der 1708 hier 30 Priester und 6 Laienbrüder zählte, der Aufhebung. Die Aktiven von 81.764 fl wurden dem Religionsfonds eingewiesen, 62 Stiftungen mit einem Kapital von 59.445 fl auf andere Kirchen aufgeteilt.

Und nun begann die abwechslungsreichste Episode in der langen Geschichte dieser Kirche. Kein Gotteshaus von Graz hat so oft den Besitzer gewechselt wie sie. Gleich einem hochgebetteten Berghof, der die Käufer anlockt, dann aber ohne Einkünfte läßt, wanderte sie von Hand zu Hand. Eine Zeitlang wohnten Karmeliter „auf der Stiegen“, 1789 wurden auch sie evakuiert; Kirche und Kloster kaufte um 7280 fl ein Graf Saurau, der dort ab 1793 Akademische Gottesdienste abhalten ließ; da er aber von keiner Seite richtig Unterstützung fand, sperrte er das Kirchlein und verkaufte es an Herrn Georg Quenzler. Dieser vermietete die Räume 1821 um 300 fl Jahresentschädigung an